

# Gottscheer Zeitungs

Organ der Gottscheer Deutschen.

## Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15.— Din.  
D. Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.  
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

## Kočerje,

Samstag, den 1. November 1930.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočerje

## Allerheiligen -- Allerseelen.

Was uns die Kirche alljährlich zu Allerheiligen schauen läßt, ist jenes selige Reich, dessen Bürger nach den Worten der Schrift allen Völkern und Nationen angehören und die Gottes Vaterhuld nun für immer überschwänglich lohnt. Die Erreichung dieses Hochzieles einer ewigen Seligkeit ersehnt jedes menschliche Herz und der Glaube bestätigt dieses Streben und sichert seine Erfüllung.

Wer im Leben nicht irre gehen will, muß dieses Ziel immer wieder im Auge behalten und nach Kräften jenen nachgehen, die das Ziel schon erreicht haben und als Heilige ewiges Glück genießen. Was immer sonst Menschen Glück nennen mögen, verdient den Namen nicht, wenn dabei das Glück im Jenseits verloren geht.

Und dieses Glück haben sich die Seligen in der gleichen Welt verdient, die uns trägt, und sie hatten mit den gleichen, oft noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als uns im Wege stehen. Der Blick nach oben und die Worte des Erlösers: „Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel“, hat ihnen zum Beharren auf dem rechten Wege Mut und Kraft gegeben.

„Reichtum ist das höchste Glück“, spricht man gewöhnlich und meint den mit zeitlichen Gütern Gesegneten. Wer zählt aber die Reihe jener, die trotz allen Reichtumes unglücklich und unzufrieden sind?

Wahrhaft reich ist, wer seinen höchsten Herrn im Leben treu gebient und so beschaffen die Welt verlassen hat. Für ihn geht das Bibelwort in Erfüllung: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“

## Aus der Plauderstube.

Während draußen regnerisches Wetter herrschte und der kühle Herbstwind mit dem von den Bäumen fallenden Laube sein Spiel trieb, saßen in der behaglichen Bauernstube Michls um den großen, alten Eichtisch er und seine Nachbarn Franz und Ander im eifrigen Gespräch. Soeben hub Ander an: „Wißt, Nachbarn, obwohl man sich manchmal über den Naz ärgern mußte, ist es doch schade, daß er nicht mehr da ist, denn seit er fort nach Kanaba ist, konnten wir kein richtiges Plauscherl mehr halten.“

Franz: „Was, Teufel noch einmal, jetzt hab' ich bald vergessen, wißt' noch nichts? Der Naz ist ja schon wieder daheim. Heut' in der Früh' habe ich ihn in seinem Garten gesehen.“

Ander: „Was du nicht sagst, nun ist der unzufriedene Hecht schon wieder daheim? Schau, schau!“

Michl: „Mir scheint, da kommt er gerade auch zu uns her, ich seh' ihn draußen gehen.“

Naz, eintretend: „Grüß Gott, Mander!“

Michl und Franz: „Grüß Gott, Nachbar! Es freut uns, dich wieder in unserer Mitte zu sehen. Nimm nur gleich Platz!“

Ander: „Hallo! Hallo! Grüß dich Gott, du Dollarhamster und altes Haus! Jetzt erzähl' nur

Die jährliche Gedächtnisfeier aller Heiligen will in jedem jene Entschlüsse wecken und zu deren Erfüllung aneifern, die zur Erreichung unseres ewigen Zieles unerlässliche Bedingung sind. Es lohnt sich reichlich, solchen Erwägungen Raum zu geben.

Allerseelen folgt dem Feste aller Heiligen. Für diesen Tag schmückt gläubiger Christesinn die Gottesäcker in Stadt und Land und prozessionsweise zieht man hinaus, um in frommer Gesinnung jener zu gedenken, die von uns in die Ewigkeit hinübergeschieden sind. Manche aus ihnen brauchen vielleicht noch unserer Hilfe, auf daß die ihrer Seelen noch anhaftenden Makel eher gelöscht werden.

Der Gräberschmuck allein ist bloß ein Teil schuldigen Dankes; weitere Andachtsübungen und zumal Werke leblicher Barmherzigkeit sollen sich anschließen.

Was den Namen katholischer Christ trägt, bildet eine einzige große Familie, der nicht nur die Lebenden, sondern auch die Dahingegangenen angehören. Alle stehen mit einander in geistiger Gemeinschaft. Zwischen Himmel und Erde und Jegeseuer schweben liebende Fürbitte und Hilfe beständig auf und ab. Pflegen wir diese treue Freundschaft, bis wir alle einmal am Throne des Allmächtigen vereinigt sind. Als Aneiferung sei noch angefügt, was oft auf Grabsteinen zu lesen ist:

Steh' still Wanderer  
Und bete für mich;  
Bald kommt ein anderer  
Und betet für dich.

gleich, wie es dir in Kanaba gegangen ist. Du bist aber schnell reich geworden, weil du so rasch wieder zurück gekommen bist. Wann bist du denn heim gekommen?“

Naz: „Kruzitürken noch einmal! Hör' mir auf mit dem Kanaba, ich hab' es bis zum Halse satt. Ich will nichts mehr hören davon, ich hab' mentisch drauf gezahlt und bin nur froh, daß ich wieder daheim bin.“

Ander: „Erzähl' nur!“

Michl: „Na, laß jetzt den Naz in Ruh'! Er wird uns ein anderesmal von seinen Erlebnissen erzählen. Gelt?“

Naz: „Ja, Michl, du hast recht. Erzähl' lieber mir, wie es euch ergangen und was es daheim Neues gibt.“

Michl: „Neues? Wie ihr schon gelesen habt, wurde vor kurzem eine neue Genossenschaft ins Leben gerufen und zwar eine...“

Naz: „Hör' mir auf! Hör' mir auf! Wenn ich von einer Genossenschaft höre, geht mir gleich die Gall' über. Eine Genossenschaft ist nur eine Bauernfängerei. Ich sag' euch, eine Genossenschaft ist für uns Bauern nichts. Übrigens, was wollen die wieder? Kommen die wieder mit großartigen Plänen, Versprechen und Worten? Ich schwör' euch, ich geh' zu keiner Genossenschaft, höchstens es ist eine, die mir Geld umsonst gibt.“

## Die Kriegserinnerungen fürs Heimatmuseum.

Die Lokalmuseen einzelner Länder haben seit dem Kriege eine interessante Bereicherung durch verschiedene, an die schwere Zeit erinnernde Gegenstände, Zeichnungen, Briefe, Ansichtskarten, Bilder und dergl. erfahren.

Unser Gottscheer Heimatmuseum, das im Werden begriffen ist, möchte solche Erinnerungen auch nicht missen. Es sind gewiß noch da und dort interessante Briefe ehemaliger Soldaten aus dem Felde oder aus der Gefangenschaft vorhanden, ebenso Post- und Ansichtskarten. Interessant sind die aus Baumrinde angefertigten Postkarten, dann Gruppenbilder heimischer Soldaten, ihre noch vorhandenen Auszeichnungen, vorhandene schriftliche Ausweise über Sammlungen zur Vinderung damaliger Not.

Solche zerstreut sich vorfindende Erinnerungen gehen früher oder später zugrunde. Im Museum bleiben sie erhalten und werden noch kommenden Geschlechtern von der Not der Heimat, aber auch von der Treue und dem Heldennut ihrer Söhne Zeugnis ablegen.

Sammelt also diese Erinnerungen und übergebt sie dem Gottscheer Heimatmuseum.

## Die Schaffung großer Gemeinden.

Schon lange wird davon gesprochen, daß die Regierung im neuen Gemeindegesetze mit den kleinen Gemeinden aufräumen werde und nur solche schaffen wolle, die mindestens 6000 Einwohner zählen werden. Diese Umgruppierung wird wirtschaftlich und finanziell überall dort günstige Folgen nach sich ziehen, wo einzelne kleinere

Franz: „Naz, jetzt hör' einmal auf und laß den Michl weiter sprechen.“

Michl: „Und zwar wurde eine Viehzucht-Genossenschaft gegründet, die in erster Linie den Zweck hat, unsere Viehwirtschaft zu heben, damit auch wir mit der Zeit gehen und vorwärts kommen können, und das können wir nur dann erreichen, wenn wir unsere Wirtschaftsweise der Neuzeit anpassen. Und es ist als gutes Anzeichen zu betrachten, daß dieser Gedanke von Männern, wie Führer und Bauern ausging, denen das allgemeine Wohl und Wehe des Bauernstandes am Herzen liegt. Von Männern, die wissen, was sie wollen!“

Naz: „Na, was? Ein Bauer ist auch noch so dumm, da hört sich doch schon die Gemütlichkeit auf. Daß ich net lach'. Glauben die, uns an der Nase herumzuführen und uns einzufangen mit dem Erfolg, armer Bauer laß und bau nur, laß, bis dir der Atem ausgeht. Aus dieser Genossenschaft wird nichts. Merkt euch, das sag' ich.“

Ander: „Fix Landon noch einmal, Naz! Jetzt halt einmal deinen Mund, sonst vergiß ich mich.“

Franz: „Daß ihn doch, Ander! Er versteht's nicht besser, er hat halt an allem etwas auszusetzen.“

Ander: „Michl ärgert aber so was. Immer



Gemeinden ihren Aufgaben nur schwer mehr nachkommen.

Bei der geplanten Zusammenziehung mehrerer Gemeinden zu einer großen müssen aber neben wirtschaftlichen und finanziellen auch noch andere Fragen Berücksichtigung finden, so die geographische Lage, Dichte der Bevölkerung, der Wunsch der Bevölkerung usw.

Der Gemeindevorstellerverband (Zupanska zveza) in Ljubljana hat deshalb vor kurzem in einer Eingabe an das Ministerium folgende Vorschläge unterbreitet:

1. Dem Verbands möge der Entwurf des neuen Gemeindegesetzes zum Durchstudium übermittelt werden, und

2. das Gleiche möge auch mit dem allfällig ausgearbeiteten Umgruppierungsplane geschehen.

Wird die Frage der Schaffung großer Gemeinden aktuell, sollten die Bezirkshauptleute rechtzeitig alle Gemeindevorsteher verständigen, damit diese die Interessen ihrer Gemeinden vertreten und auf diesen oder jenen zu beachtenden Punkt noch aufmerksam machen können. Die Zahl der Bevölkerung dürfe nicht allein ausschlaggebend sein und es müsse auch Rücksicht auf die Pfarrgemeinden und bestehende Schulgemeinden genommen werden.

Was unsere Verhältnisse betrifft, seien die Gemeindevorsteher schon heute aufmerksam gemacht, daß sie jedenfalls auch dafür werden einzustehen haben, daß alle deutschen Ortschaften bei deutschen Gemeinden verbleiben, was umso leichter ist, als wir ein zusammenhängendes Sprachgebiet bilden.

## Maßnahmen zur Linderung der Wirtschaftskrise.

**Der Ministerrat beschließt Erleichterungen für die Bevölkerung — Steuerrückstände können in Raten getilgt werden.**

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Zivković fand in der Wohnung des Ministerpräsidenten vorgestern eine Sitzung des Ministerrates statt. Außer dem Handelsminister Georg Demetrovič, der mit dem französischen Außenminister Flandin verhandelte, waren alle Regierungsmitglieder anwesend. Die Sitzung begann um 5 Uhr nachmittags und dauerte bis halb 12 Uhr nachts.

Die Minister erstatteten Berichte über ihre Reisen durch die einzelnen Landesteile. General Zivković teilte den Ministern den Wunsch S. M. des Königs mit, daß nach Entgegennahme der Berichte der einzelnen Minister sofort die nötigen Beschlüsse gefaßt werden mögen. Nach Beratung der einzelnen Berichte wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Minister für Forste und Bergwerke wird beauftragt, eine Revision des neuen Forstgesetzes vorzubereiten, da es sich erwiesen hat, daß dieses Gesetz nicht allen rechtlichen und forstwirtschaftlichen

nörgeln und kritisieren, wenn er es besser versteht als andere, so soll er es besser machen."

**Wicht:** „Es wäre höchst undankbar von uns, wenn wir gegen diese Gründung, die doch einzig für die Rettung unseres um das Dasein ringenden Bauernstandes geschaffen wurde, noch mit Mißtrauen erfüllt wären. Dankbar müssen wir noch denen sein, die ohne Zaudern zur entschlossenen Tat geschritten sind und auch bereit sind, sich für die Allgemeinheit zu opfern, die Wache gehalten, wo es eigentlich schien, als wollen wir unser Elend verschlafen und uns rettungslos dem Untergange preisgeben. Es ist für uns eine große Beruhigung, daß gerade auch Männer im neuen Ausschusse sind, die selbst Bauern sind und die wissen, wo uns die Not drückt, und auch wissen, wie uns geholfen werden kann. Es liegt gerade nun auch an uns, daß wir mithelfen an dem geschaffenen Werke, dann wird es zum Wohle unser aller, zum Wohle der Heimat und auch zum Wohle unseres Staates werden. Daß etwas geschehen muß, was uns die Möglichkeit gibt, unser Drauskommen auf der heimatischen Scholle selbst zu finden, muß jedem, der noch einen Funken Heimatliebe in sich trägt, klar sein. Denn wie es jetzt um den Bauernstand steht, darf es nicht weiter gehen. Zu Tode muß sich jetzt der Gottscheer Bauer mit seiner Familie rackern und doch findet er sein Auskommen nicht, wenn er keine andere Hilfe (Hausieren, Amerika usw.) hat.

(Schluß folgt.)

Verhältnissen und Erfordernissen entspricht. Bis zur Erbringung des revidierten Forstgesetzes erläßt der Forstminister ein Gesetz, durch das die Vorschriften des Artikels 33 des neuen Forstgesetzes (über die Ziegenhaltung) außer Kraft gesetzt werden und die früheren Bestimmungen in dieser Hinsicht in Kraft treten.

Der Forstminister wird beauftragt, daß das Recht des Waldservituts in allen Gegenden, in denen es bisher bestanden hat, auch weiter in Kraft bleibe, wie es bis zum 29. Dezember v. J. gegolten hat. Desgleichen wird die Einrichtung von Strafen und Ersatzzahlungen auf Grund des Gesetzes vom 29. Dezember 1929 verschoben.

Durch die Revision des neuen Forstgesetzes werden hiesbezüglich neue Bestimmungen erbracht.

Durch Verordnung des Forstministers werden die Auszahlungsgebühren auf die Hälfte ihrer bisherigen Höhe herabgesetzt.

Nach Entgegennahme der Beschwerden gegen die Bemessung der Steuern und gegen die Steuerorgane wird der Finanzminister beauftragt, diese zu prüfen und Maßnahmen zu ihrer Behebung vorzuschlagen. In Gegenden mit Mißernten sind Erleichterungen zu bewilligen. Wo es Steuerrückstände auf die Einkommen- und Vermögenssteuer gibt, ist eine Tilgung in Raten auf die Dauer von fünf Jahren im Sinne der bestehenden Bestimmungen zuzugestehen.

Beschlüsse über die übrigen Fragen werden auf der nächsten Sitzung des Ministerrates erbracht.

## Wichtig für Gastwirte!

Viele Gastwirte haben die erhöhte Banalumlage auf Wein für das Lager am 1. April d. J. gezahlt und werden nun aufmerksam gemacht, daß die erhöhte Banalumlage laut § 19 des Regulativs zur Durchführung der Einhebung der Banal- und Gemeindeumlagen vom 9. Juli 1930 (Finanzministerium Nr. 50.603) nicht eingehoben werden darf.

Jeder Gastwirt, der diese rückwirkend erhöhte Banalumlage geleistet hat, soll sofort untenstehendes stempelfreies Gesuch an die königliche Banalverwaltung in Ljubljana unter Beischluß der Zahlungsbolette einreichen:

N. N., gostilničar  
v . . . . . št. . . . . prosi  
za povrnitev vplačane razlike  
banovinske trošarine na alkoholne pijače.

Kraljevski banski upravi Dravske banovine  
v Ljubljani.

Podpisani prosim za povrnitev razlike na količino pijač, ki sem jih imel v zalogi dne 16. aprila 1930, katero sem plačal glasom priložene bolete št. . . . z dne . . . . 1930 izvzemši pivo na povišano banovinsko trošarino v znesku . . . . Din.

Ker je bila ta razlika glasom službenega lista od 8. avgusta 1930, kos 17, člen 19 pravilnika za izvrševanje določil v banovinski in občinski trošarini pogrešno pobrana, prosim, da se mi ta znesek povrne.

. . . . . dne . . . . 1930.

Diese Eingabe ist an den mit Punkten versehenen Stellen entsprechend zu ergänzen, auf einen halben Kanzleibogen rein abzuschreiben, zu unterfertigen und sofort abzuschicken.



## Zubisäums-Festbücher der Gottscheer 600-Jahrfeier

(eleganter Leinwandeinband) sind  
zum Preise von 75 Dinar das  
Stück in der Buchhandlung des  
Herrn Matthias Rom in Ro-  
-- cerje erhältlich. --



## Aus Stadt und Land.

**Köderje** (Inspektion des Gendarmeriepostens.) Der Kommandant des jugoslawischen Gendarmeriewesens, Divisionsgeneral Marković, hat vergangenen Sonntag und Montag die hiesige Gendarmeriekaserne inspiziert.

— (Fürchtbares Grubenunglück) hat vor einer Woche zwei deutsche Bergwerke betroffen. Durch Schlagwetterexplosion sind nämlich in Alsdorf bei Aachen 270 und in Wybach im Saargebiete 99 Mann ums Leben gekommen, nebst dem sind viele schwer verwundet worden.

— (Die Arbeitslosigkeit in Amerika nimmt zu.) Deshalb entstehen jetzt dort verschiedene Hilfsausschüsse, die aus den Sammelgeldern über den Winter die notleidende Arbeiterschaft unterstützen wollen. Man hofft, 14 Millionen Dollar wöchentlich an freiwilligen Spenden für diesen Zweck zusammen zu bekommen.

— (Kärnten vor der Lösung der Minderheitenfrage.) Wie slowenische Blätter berichten, wollen die Slowenen in Kärnten bei den kommenden Wahlen von einer eigenen Liste absehen und geschlossen für die deutschen christlich-sozialen Kandidaten stimmen. Sie hätten sich dazu entschlossen, weil die Deutschen ihnen die kulturelle Autonomie geben wollen.

Daraus geht hervor, daß nunmehr auch die Slowenen auf die Autonomie eingehen wollen, die zu gewähren sich die Deutschen schon vor Jahresfrist bereit erklärt haben. Und ist einmal Kärnten befriedigt, dann dürfte wohl auch bei

uns die Lösung der Minderheitenfrage in ein schnelleres Tempo kommen und auch uns Deutschen die kulturelle Autonomie bringen.

— (Ausreichende Zahl von Staatsbediensteten.) Nach einer Aufstellung des Finanzministeriums haben wir im ganzen Reiche 201.058 Staatsangestellte, das sind um fast 14.000 mehr als im vorigen Jahre.

— (Menge und Qualität der heurigen Landesweinernte.) Über die heurige Weinernte Jugoslawiens ist von Fachleuten folgendes ausgesagt worden:

Den Mengen nach ist die heurige Ernte mittelmäßig, schwächer als die des Jahres 1928, aber besser als die des Jahres 1929. Die Gesamternte Jugoslawiens gibt etwa drei Millionen Hektoliter Wein ab. Eine sehr gute Ernte Jugoslawiens erreicht vier Millionen Hektoliter, eine Rekorderte, wie die des Jahres 1928, auch 4.5 Millionen Hektoliter. Der Ertrag ist in den einzelnen Gegenden sehr verschieden. Während er diesmal im Süden schwächer ausgefallen ist als im vergangenen Jahr, hat der Norden und besonders der Nordosten erheblich größere Mengen abgegeben. Was die Qualität anbelangt, so ist sie heuer besser als die des Jahres 1928, jedoch schwächer als die des Vorjahres.

Es ergibt sich der Menge und Beschaffenheit nach eine Mittelernte. Diese Mittelernte Jugoslawiens ist für diesen Herbst als günstiges Ergebnis anzusehen, da es in den südwestlichen Ländern Europas einen beträchtlichen quantitativen Minderertrag und in den mitteleuropäischen Ländern oft mindere Qualität abgegeben hat. Der jugoslawische Erntelüberschuß, die Menge, welche vom Eigenverbrauch nicht aufgenommen werden kann, hat daher günstige Aussichten, auf den Auslandsmärkten Platz zu finden, zumal die Preislage sich besonders in Südwesteuropa (Frankreich, Italien) günstig gestaltet.

— (Allerseelen.) Da der 2. November dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, wird Allerseelen erst Montag begangen und findet die Prozession auf die Friedhöfe Sonntag nachmittags und Montag vormittags statt.

— (Der erste Schnee) ist heuer Samstag den 25. Oktober gefallen und einige Tage liegen geblieben.

— (Lehrerversetzungen.) Oberlehrer Josef Wittine ist von Borovec (Morobitz) nach Dvčjak (Schäfflein), Blentus Alois von Trava (Obergras) nach Svob (Bienfeld) versetzt worden. Der bisherige Bienfelder Oberlehrer Reiniger ist in den Ruhestand getreten und in die Stadt übersiedelt. An Stelle der Lehrerin Josefa Mustja, die eine Stelle in der Stadt erhalten hat, kommt von dort nach Stara cerkev (Witterdorf) Lehrerin Anna Mobic. Nach Unterkrill kommt als neuer Lehrer Albin Petelin.

— (Verrat am eigenen Volke.) Die Ermordung des faschistischen Lehrers Sottosanti in Bihpolje (Fulisch-Venetien) ist noch immer



nicht geklärt. Das halbamtliche Organ des Vatikans „Osservatore Romano“ nimmt entschieden gegen die faschistische Herz-Stellung, die im Zusammenhang mit dem Mord gegen den katholischen Pfarrer von Bihpolje, Papež, der ein Slowene ist, betrieben wird.

Schmerzlich berührt die slowenische Minderheit in Friaul-Venetien eine Interpellation des Abgeordneten Eugen Rozelski, eines Slowenen, der abtrünnig geworden ist und nun seinem Volke in den Rücken fällt, an den italienischen Innenminister. In der Interpellation wird gefragt, ob die italienische Regierung sich darüber im Reinen sei, mit welchen Mitteln sie die antiitalienische Propaganda seitens der slowenischen Geistlichkeit in Friaul-Venetien, die für das jüngste Verbrechen an einem hervorragenden Erzieher in Görz verantwortlich sei, unmöglich machen kann. Im weiteren wird ein entschiedenes Vorgehen gegen die slowenische Geistlichkeit und Unterstützung der italienischen Geistlichkeit im Kampfe gegen die slowenische Politik in Friaul-Venetien gefordert.

Die jugoslawische slowenische Presse verzeichnet diesen Schritt des slowenischen Abtrünnigen Rozelski, der in dieser schweren Zeit nichts zu tun hat, als seinem Volke in den Rücken zu fallen, mit tiefem Abscheu und großer Erbitterung.

— (Hoffnungsvolles Versprechen.) Am 9. d. M. hatten die Herren Dr. Georg Graßl und Dr. Hans Moser mit Herrn Justizminister Dr. Milan Erštic und am 18. d. M. die Herren Dr. Graßl, Dr. Hans Moser und Johann Reks mit Herrn Unterrichtsminister Boža Maksimović eine Aussprache, in deren Verlauf beide Herren Minister die bekannnten von der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten Mitteilungen in der Hauptsache bestätigten.

Beide Minister waren überaus entgegenkommend und versicherten, daß ihrerseits alles geschehen werde, um die der loyalen deutschen Bevölkerung unseres Staates gemachten Zusicherungen auf dem Gebiete der Schule und Kulturpflege möglichst in die Tat umzusetzen.

In einer schriftlichen Verständigung vom Herrn Unterrichtsminister sollen die Zugeständnisse, um die es sich dabei handelt, näher bezeichnet werden.

— (Keine Milderungen in Südtirol.) Die römische Meldung des „Völkischen Beobachters“ und einer Reihe anderer Zeitungen über angebliche „bedeutsame Änderungen“ und Erleichterungen in Südtirol stellen sich als Falschmeldungen dar. Bisher ist hier nichts von einer Erlaubnis, deutsche Privatschulen zu errichten, bekanntgeworden. Die Einführung des Deutschen als Unterrichtsfach in den Komplementärschulen (Arbeitsfortbildungsschulen) bedeutet keine Neuerung. In den Lehrplan dieses in ganz Italien eingeführten Schultyps (Mittelschulen) ist der Unterricht in einer Fremdsprache aufgenommen. In den wenigen in Südtirol eingeführten Schulklassen dieser Art wird das Deutsche als Fremdsprache in drei Wochenstunden gelehrt, aber nicht erst in diesem Schuljahr, sondern seit Einführung dieses Schultyps auch bereits im vergangenen Jahre. In den von rund 25.000 deutschen Kindern besuchten Volksschulen darf Deutsch nicht einmal als Freigegenstand gelehrt werden. Auch von den Kindergärten der Drei- und Sechsjährigen ist der Gebrauch der deutschen Sprache ausgeschlossen.

— (Bluttat in Ljubljana.) Der Kommissar des Ljubljanaer Hauptzolles Gvozden Pantelić, der erst vor drei Tagen aus Beograd nach Ljubljana versetzt worden war, wurde Freitag abends von bisher unbekannten Tätern in seinem Amtsräume durch mehrere Revolverschüsse ermordet. Pantelić hatte eben Kassaschluß gemacht und das ganze Geld in der Panzerkassette versteckt und wollte eben nach Hause gehen, als sich die Tür des Zimmers aufstieß und er mit Revolverschüssen überschüttet wurde.

Töblich getroffen, stürzte er zu Boden. Obgleich auf die Schüsse die Angestellten aus den übrigen Zimmern zusammenliefen, gelang es den Verbrechern, in der Richtung des Bahnhofes zu entkommen, ohne sich der Beute versichert zu haben. Pantelić erhielt einen Schuß in die Herzgegend und einen in den Bauch. Er wurde im Rettungswagen in das Spital überführt, doch erlag er unterwegs seinen Verletzungen. Auf dem Tatorie erschien eine Untersuchungskommission, welche mit Polizeihunden die Verfolgung der Spuren aufnahm. Diese verloren sich jedoch zwischen den Waggonreihen des Bahnhofes. Man konnte nur feststellen, daß es sich um drei Personen handelt.

In der Kasse befand sich zur Zeit des Über-

fallens eine Million Dinar. Nur dem Umstande, daß Pantelić gestern ausnahmsweise mit der Abrechnung fertig wurde und das Geld schon in der Panzerkassette eingeschlossen hatte, ist es zu verdanken, daß die Mörder unter Hinterlassung der Beute fliehen mußten.

— (Tag des Friedens.) Auf Ersuchen des Hauptauschusses der Roten Kreuz Jugend in Beograd hat das Unterrichtsministerium verfügt, daß in allen Volks-, Bürger- und Mittelschulen sowie Fachschulen im Staate der 11. November dieses Jahres als Tag des Friedens gefeiert werde.

— (Achtung, Gemeindeämter.) Laut Erlaß der Banalverwaltung vom 2. September 1930, Nr. 11—1798/17, ist jede Gemeinde verpflichtet, einheitliche Hausnummern auf den Häusern der Gemeindefassen anzubringen. Die Firma Theodor Rabić in Ljubljana, Miklošičeva 15, verfertigt sehr gute Hausnummern in Email, die sehr dauerhaft und deshalb den lackierten Hausnummern vorzuziehen sind. Eine Hausnummer-Tafel kommt auf etwa 30 Din zu stehen.

— (Jugoslawiens Viehstand im Jahre 1929.) Das Ackerbauministerium veröffentlicht einen amtlichen Zahlenausweis über den Stand der jugoslawischen Viehzucht Ende Dezember 1929. Diesem Ausweis zufolge betrug der Viehstand des Landes 1.140.343 Pferde, 106.117 Esel, 15.469 Maultiere, 1.728.038 Stück Rindvieh, 36.846 Büffel, 2.674.800 Schweine, 7.735.957 Schafe, 1.803.574 Ziegen, 17.515.977 Stück Federvieh (davon 15.143.149 Hühner, 791.212 Enten, 932.332 Gänse und 649.332 Truthühner) sowie 578.061 Bienenstöcke. Auf das Dranbanalgebiet entfielen: 55.500 Pferde, 121 Esel, 385.880 Rindvieh, 80 Maultiere, 80

Büffel, 292.758 Schweine, 1.008.114 Hühner, 43.099 Schafe, 11.479 Ziegen, 15.731 Enten, 13.770 Gänse, 14.076 Truthühner, 69.900 Stück Bienenstöcke.

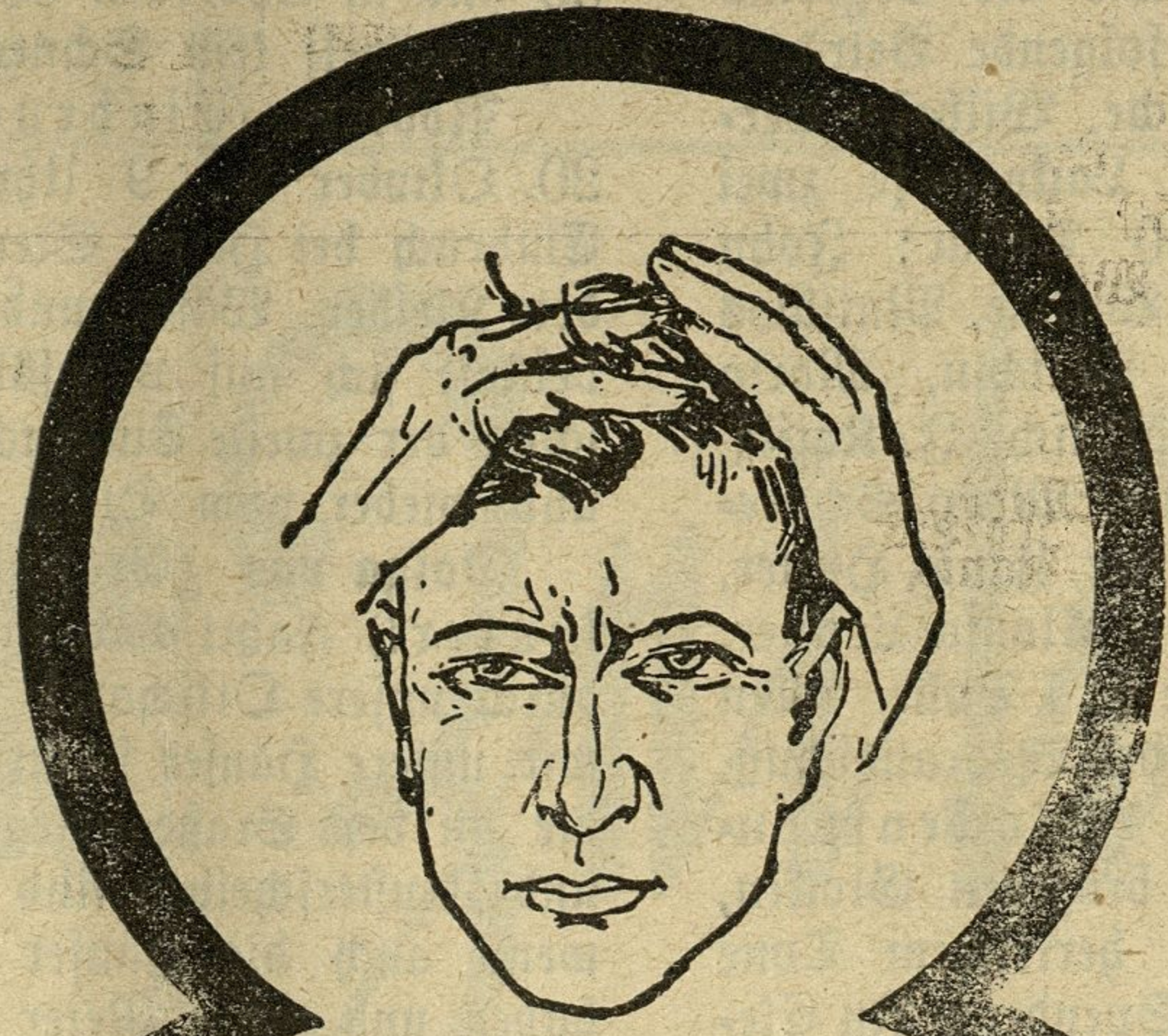
Stará cerkev (Mitterdorf). (Trauung.) In der St. Josefikirche in New York wurden am 3. August I. J. Ernst Boek und Leopoldine Rump aus Ronca 10 (Ort) getraut.

— (Schneller Tod.) Die 42-jährige Besitzersfrau Franziska Jatrajšek aus Mlaka 6 (Kerndorf) ist am 25. Oktober in Ljubljana, wohin sie sich tags zuvor begeben hatte, während der Operation verstorben. Neben dem Manne, der in Frankreich arbeitet, trauern sieben Kinder um die Mutter.

Polom (Ebental). (Trauung.) Am 1. Oktober wurden hier der Besitzerssohn, Herr Paul Schaschnil, Ravne (Masereben) Nr. 9, mit Fräulein Stefanie Siegmund aus Ebental Nr. 27 getraut. Unsern Glückwunsch!

Grodek. (Todesfall.) Am 3. Oktober verschied hier nach längerem Siechtum Josef Koschitsch, verwitweter Auszügler von Nr. 3, im 75. Lebensjahre; er betrieb in seinen jüngeren Jahren in Oberösterreich mit gutem Erfolge den Hausrathandel.

Kummerdorf. (Sterbefall.) Am 11. Oktober ist der Besitzer von Haus Nr. 11, Herr Matthias Skiber, im allgemeinen Krankenhause in Ljubljana, wo er Heilung von seinem langen und schweren Lungenleiden zu finden hoffte, nach Empfang der hl. Sterbesakramente sanft im Herrn entschlafen. Der Verstorbene stand im 68. Lebensjahre und hat in seiner fast dreijährigen Krankheit ein wahres Martyrium durchgemacht. Dienstag den 13. Oktober wurden seine sterblichen Überreste auf dem städtischen Friedhofe in Ljubljana ins Grab gebettet. Er ruhe in Frieden!



## Nervöse sterben früh!

Haben Sie auch nur hin und wieder eines der folgenden Kennzeichen herannahender Nervenschwäche bei sich bemerkt?

Leichte Erregbarkeit, Verstimmung, Gliederzittern, Unruhe, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, unruhige Träume, Gefühllosigkeit einzelner Körperstellen, Schreckhaftigkeit, übermäßige Gereiztheit durch Widerspruch, Geräusche, Gerüche, Verlangen nach Betäubungsmitteln, nach Tabak, Alkohol, Tee, Kaffee, Zucken in den Augenlidern oder Flimmern vor den Augen, Blutwunderungen, Beklemmungen, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses oder der Sprache, sonderbare Geistes- oder Abweichungen. Treten von diesen Anzeichen der Nervosität eines stark oder mehrere gleichzeitig bei Ihnen auf, so

sind Ihre Nerven ernsthaft geschwächt und bedürfen der Kräftigung. Lassen Sie es so nicht weitergehen, sonst können ernste Störungen der Geistestätigkeit, wie Irrereden und unbewußtes Handeln daraus entstehen, rascher Körperverfall und früher Tod folgen bald.

Ganz gleich, woher Ihre Nervenschwäche rührt, ich lade Sie ein, mir zu schreiben. Ich bin gerne bereit, Ihnen

gratis und portofrei eine einfache Methode zu erklären,

die Ihnen eine freudige Ueberraschung bereiten dürfte. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel ausgegeben und bestenfalls nur eine vorübergehende Besserung damit erzielt. Ich kann Ihnen versichern, daß ich die rechte Methode kenne.

um der Schwäche Ihrer Nerven entgegenzuarbeiten.

Diese Methode bewirkt gleichzeitig eine Besserung der Stimmung, der Lebenslust, der Energie und Arbeitskraft, ja mancher hat mir geschrieben, er fühle sich wie neugeboren danach. Dies bestätigen auch ärztliche Gutachten. Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende Ihnen ein lehrreiches

Buch vollständig gratis.

Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so bewahren Sie sich diese Annonce auf.

Ernst Pasternack

Berlin SO, Michaelkirchpl. 13.  
Abt. 408.



**Skrl.** (Spendenausweis.) Für die Unterstriller Feuerwehr erhielten wir als Ergebnis einer Sammlung in Brooklyn folgende Beträge: John Verderber, Wilhelm Persche, Wilhelm Verderber, John Lackner, Josefa Lackner je zwei Dollar; Anton Maringel 1.50 Dollar; John Sider, Hedwig Wittine, Maria Wittine, Matthias Hutter, Josef Sider, Maria Maichin, Maria Hutter, Johann und Gertrud Jallitsch, J. Raifez, Josef Ostermann, G. Staudacher, Mary Schneeberger, Fanny Lackner, Fred Hutter, Franz Hutter, Mary Majestic, Matthias Zurl, Aloisia Lackner, Georg Hutter, Gertrud Persche je 1 Doll. Allen Spendern sagt herzlichen Dank der Wehrausschuß.

**Svetli potok** (Lichtenbach). (Glockenspenden.) Für unsere zwei neuen bronzenen Glocken, die bereits durch Monate in herrlichem Tone läuten, erhielten wir folgende Spenden: In Cleveland sammelte Fritz Stalzer aus Hummerdorf 40 Dollar. Hierzu steuerten bei: Franz und F. Stalzer je 5 Doll.; C. Jonke und John Kraker (Utron) je 2; A. Eppich, J. Höfnerle, P. Glas, P. Wittine, Josef Fink, Anton Schauer, Alois Bauer, Johann, Erwin und Josef Kraker, F. und R. Ruppe, J. Rikel, Heinrich Kapne, P. Loser, Karl Schauer, A. Loschke, Alois Wolf, Franz Köstner, John Schager, M. Klun, John Stalzer, John Rinkopf, Josef Mauser, Josef Verderber, Josef Schauer je 1 Doll. — Die Sammlung der Frau Josefine König geb. Kraker aus Svetli potok (Lichtenbach), derzeit in Westfield, betrug 20 Dollar. Es spendeten: Die Sammlerin J. König 10 Doll.; Josefine Blind und Emilie Breer je 5 Doll. — In Kansas City sammelte Herr Wilhelm Jonke aus Kummerdorf 16 Doll. und zwar von Kofalia Jonke 2.50, Albert und Wilhelm Jonke, Fanny Schuster je 2; Josefine Krišche, Peter J. Stark, Maria Krauland, John Bogrin, Matthias und John Erker, Alois Loschke je 1; Leo Krauland 50 Cent. — Die Sammlung des Herrn Josef Maringel aus Svetli potok (Lichtenbach), derzeit in Brooklyn, ergab 12 Doll., wozu beigegeben haben: Peck und Mackweiss zusammen 5, Josef Meisel 5, Franz Meisel 2 Doll. Im ganzen wurden von unseren Landsleuten in Amerika 88 Dollar gespendet, wofür ihnen auch in unserem heimatlichen Blatte der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wird.

**Planina** (Stodendorf). (Für die Gedenkstätten) bei den Ruinen der einstigen Dörfer Dedon-Pogorelec und Gatschen spendete die Spar- und Darlehenskasse in Ročevje den Betrag von 200 Din, wofür bestens gedankt wird.

— (Der 100jährigen Gottscheerin) Maria Brinskelle sandte Frau Louise Hertweg aus Ludwigshafen a. Rh., Deutschland, ein Geschenk von 100 Din. Die Frau schreibt: „Was in der Gottscheer Zeitung, daß für Frau Maria Brinskelle in Sporeben gesammelt wird, und sende Ihnen hier einen kleinen Beitrag. Ich gratuliere ihr auch zu ihrem Geburtstage als Gottscheerin.“ Herr Josef Krobath, Bahnbeamter in Völkabruck, Desterreich, ließ der alten Frau ebenfalls 100 Din zukommen. Hochw. Herr Alois Lackner, Kuratbenefiziat in Rindberg, Steiermark, der 70 Din überwies, bemerkt in seinem Schreiben: „Wann wird endlich an die Verwirklichung des so notwendigen Alters- oder Armenheimes geschritten?“ Hochw. Herr Dechant Juzet in Glina, Kroatien, hatte in der Zeitung „Slovenec“ von der hundertjährigen Frau Brinskelle gelesen und schickte 30 Din. Allen Spendern im Namen der alten Frau vergelt's Gott! Das Pfarramt.

— (Der erste Schnee) fiel am 25. Oktober. Nachdem es den ganzen Tag geregnet hatte, setzte gegen Abend Schneegestöber ein. Schnee und Sturm brachen in der Nacht viele Äste und Wipfel von den Bäumen in Garten und Wald, so daß ein bedeutender Schaden ent-

stand. Der Schnee erreichte hier eine Höhe von 30 und in Sporeben 50 Zentimeter, dagegen fiel in Crnomelj kein Schnee.

**Podine.** (Einbruch.) In Podine war am 20. Oktober um 9 Uhr vormittags wieder ein Einbruch bei Herrn Sterbenz. Der Dieb entwendete Kleider, Wäsche und 718 Din. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 3000 Din. Das ist schon der zweite Einbruch heuer im gleichen Hause und wieder vom Diebe keine Spur.

**Dolga vas** (Grafenfeld). (Achtung, Autolenker!) Fahrt doch nicht in so schnellem Tempo durch unsere Ortschaft! Zur 600-Jahrfeier haben wir unsere Häuser schön geweißt, und wie schauen die an der Straße gelegenen heute aus! Wände und Fensterscheiben sind mit Straßenkot bespritzt, wenn auch die Häuser einen kleinen Vorgarten haben und einige Meter abseits der Straße stehen. Ja, diese Autolenker! Haben manche gar keine Einsicht? Oder gilt für sie die Vorschrift nicht? — Wir werden doch nicht täglich von den Wänden und Fenstern den Straßenkot abtragen. Abhilfe tut not.

**Brooklyn.** (Töblich verunglückt.) Wiederum hat der unerbittliche Tod in einer hiesigen Gottscheer Familie seine Rechte zur Geltung gebracht und unseren wackeren Landsmann Andreas Maurin als Beute mit sich dahingeroißt. Donnerstag den 25. September ging derselbe noch frisch und gesund zur Arbeit und am Abend desselben Tages wurde er bereits als Leiche in sein Heim gebracht. Beim Ausüben seines Berufes als Schreiner-Vormann stürzte er drei Stock tief herunter, wobei er die töblichen Verletzungen erlitt, denen er wenige Stunden nachher erlag. Der Verbliebene war in seinen Landsmanns- und Bekanntenkreisen sehr beliebt. Er war ein echter Gottscheer, stets gerne bereit, wenn es galt, für das allgemeine Wohl zu arbeiten, mitzuwirken und die Interessen des Arbeiterstandes zu vertreten. Er war auch ein eifriges Mitglied des Gottscheer Männerchors sowie sämtlicher anderen Gottscheer Organisationen.

Am 27. September fand seine Beichenfeier statt, bei der alle Gottscheer Vereine vertreten waren. Die Zahl der Anwesenden hatte die hundert weit überschritten. Der Gottscheer Männerchor brachte das Trauerlied „Still ruht dein Herz, du bist geschieden“ sehr eindrucksvoll zum Vortrag. Die Trauerrede hielt der Obmann des Österreichischer Männer-Kranken-Unterstützungsvereines, Herr Adolf Schauer.

Am Montag den 29. September wurde der Entseelte unter sehr starker Beteiligung von Landsleuten und Vereinsmitgliedern auf dem St. Johnsfriedhofe der Erde übergeben. Der Dahingegangene war 42 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern. Möge er in Frieden ruhen und ihm die Erde leicht sein!

## Neuigkeiten aus aller Welt.

Arbeitslosigkeit in aller Welt. Trotz aller Versuche, die Produktion zu fördern, ist die Arbeitslosenziffer nach wie vor im Steigen begriffen. Für das Deutsche Reich hat sie bereits eine ungekannte Ziffer erreicht. Die Statistik zeigt über drei Millionen verfügbare Arbeitsuchende. Nach den letzten Statistiken betrug die Arbeitslosigkeit in Großbritannien im Juni 1930 1.341.817 gegenüber 884.549 Ende Juli 1929. Belgien meldete im Juni 1929 einen Erwerbslosensatz von 0.4 v. H., im Mai 1930 dagegen 1.9 v. H. Das gleiche trifft auch für die Vereinigten Staaten zu, die allerdings keine Gesamtzahl der Arbeitslosen veröffentlichten. Danach waren im Juni 1929 von 100 Mitgliedern 9 arbeitslos, im Juni 1930 hingegen 20. Kanada zeigte im April 1930

einen Arbeitslosensatz von 9 v. H. Ein ähnliches Bild ergibt Argentinien.

Eine große und beachtenswerte Ausnahme zeigt Frankreich, das Ende Juni 1929 insgesamt 1019 arbeitslose Unterstützungsempfänger aufwies. Es hat unter der Weltwirtschaftskrise zunächst nicht zu leiden. Die Arbeitslosigkeit ist in Frankreich nicht nur fast unbekannt, sondern es müssen sogar aus dem Auslande beträchtliche Arbeitermassen ins Land gezogen werden.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz wird nicht, wie vorgesehen war, am 3. November, sondern erst am 6. November zusammentreten. In Genf werden 43 Delegationen mit insgesamt 520 Mitgliedern eintreffen.

Von den Steuerermäßigungen in Frankreich im Gesamtbetrage von 5.5 Milliarden Franken sind, wie Ministerpräsident Lardieu erklärte, im Laufe eines Jahres 1.5 Milliarden dem Handel zugute gekommen.

Die erste Eheschließung im Vatikanstaate fand in der Kapelle im Quartier der Edelgarde statt. Monsignore Mella von S. Elias vollzog die Trauung des Grafen Francesco di Castelvetere von der päpstlichen Edelgarde mit Fräulein Adriana Brampolini, einer Nichte des Senators Brampolini. Nach der Trauung wurden die Neuvermählten vom Papste, welcher der Braut einen wertvollen Rosenkranz schenkte, in Privataudienz empfangen.

Für die Befestigung der Insel Korsika, die Hauptstützpunkt der französischen Flotte im Mittelmeere werden soll, sind in den neuen Staatsvoranschlag Frankreichs 180 Millionen Franken eingestellt worden.

## Briefkasten.

Mike Köstner, Cleveland: Betrag für 1930 erhalten.

Mehreren Abnehmern in Amerika, die auch für 1929 die Bezugsgebühr noch nicht entrichtet haben, zur Kenntnisnahme, daß ihnen die nächste Nummer nicht mehr zukommen wird.

An viele: Haben sie für 1930 das Blatt bezahlt?

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.

Schriftleiter: Alois Krauland, Ročevje.

Buchdruckerei Josef Pavliček in Ročevje.

## Kinderfräulein

gesund, intelligent, Absolventin des Kindergartenkurses mit vollständiger Kenntnis der slowenischen und vor allem der deutschen Sprache wird zu drei- und achtjährigen Mädchen aufgenommen.

Anträge mit Zeugnissen und Photographie an: Ratka Koren, Kaufmannsgattin, Crnomelj. 4—1

## KOHLNSAECKE

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Alakar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

## Ariel Motorräder

4 Takt, beste englische Marke

Opel und Eska Fahrräder

Pfaff-Nähmaschinen

Dreschmaschinen, Fuhrmühlen

Grammophone, Kinderwagen

alles erstklassige Erzeugnisse, empfiehlt

Franz Tschinkel, Ročevje.

Die neue

# Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelmeschen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einslagenstand am 31. Dezember 1929 17,145.342.20 Din

Geldverkehr im Jahre 1929 160,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.

Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.

Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 3%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.